

säuberlich zu scheiden wie etwa *centena* und *huntari*; Völkernamen wie etwa *Hessiun* bezeichnen nicht „Gäue“ im Sinne der älteren Gauforschung; mit Recht lehnt auch Vf. eine Bildung wie „Hessengau“ ab. Aufschlußreich sind Äußerungen über das Fehlen der Gauverfassung im sächsischen Bereich zur Zeit des Heliand oder über die „Mediatisierung“ von alten Adels Herrschaften (*Agrardingun*), die ihrerseits (Huntaren) auch wieder auf königlichen Amtsauftrag zurückgehen können. Sehr wichtig für die weitere Diskussion erscheint mir der Abschnitt „Land“; wenn z. B. deutsche Entsprechungen für die Namen der Stammesrechte (*Lex Visigothorum*, *Lex Baiuvariorum*) fehlen, zeigt sich früh eine Bindung an das Land, das einen Bereich „abgrenzen“ soll. Für die im Anschluß an O. Brunner so fruchtbaren verfassungsgeschichtlichen Auseinandersetzungen über den Begriff „Land“ wird man hier noch mancherlei hinzulernen können. Dasselbe ist vom zweiten Bande des Buches mit den Namensdeutungen und Belegen zu erhoffen, dessen baldiges Erscheinen nach dem vielversprechenden ersten sehr zu wünschen ist. W. M.

---

D. W. Wright, *Some Notes on English Uncial, Traditio 17* (1961) 441—456, 6 Tafeln, gibt wichtige Ergänzungen und Berichtigungen zu dem Werk von E. Lowe, *English Uncial*, Oxford 1960. H. M. S.

Patrick McGurk, *Latin Gospel Books from A. D. 400 to A. D. 800* (Les Publications de Scriptorium 5) Paris-Bruxelles, Anvers-Amsterdam 1961, Éditions „Érasme“ und Standaard-Boekhandel, 123 S., ist ein nach Ländern und Bibliotheken geordnetes Verzeichnis von 139 dem Vf. bekanntgewordenen frühen Evangelien-Hss. Dabei sind auch im letzten Krieg verlorengegangene Hss. aufgenommen. Der Vf. hat einen großen Teil der wertvollen Codices selbst untersucht und macht genaue Angaben über Inhalt, Schriftcharakter, Lagen, Buchschmuck, Ort und Zeit der Entstehung sowie über einschlägige Literatur. Besonders wichtig sind die Hinweise auf Zusammengehörigkeit von heute in verschiedenen Bibliotheken liegenden Fragmenten. In seiner Einleitung betont der Vf. den im Gegensatz zu später verhältnismäßig einheitlichen Charakter der Hss. aus der Zeit von 400 bis 650 und äußert sich allgemeiner über Inhalt, paläographische Eigenart, Ausstattung und Verwandtschaft der frühen Evangelien-Hss. H. M. S.

F. Pottino, *Breviario miniato del sec. XV nella Cattedrale di Palermo*, Archivio storico siciliano ser. 3, vol. 10 (1959, ersch. 1960) 9—34, beschreibt ausführlich ein mit prachtvollen Miniaturen verziertes Brevier aus dem Domschatz von Palermo, das in der Mitte des 15. Jh. für den damaligen Erzbischof von Palermo, Simone Beccadelli von Bologna, angefertigt wurde. H. M. S.

G. Ouy, *A propos des manuscrits autographes de Charles d'Orléans identifiés en 1955 à la Bibliothèque Nationale. Hypothèse „ingenieuse“ ou certitude scientifique*, BECh. 118 (1960, ersch. 1961) 179—188, bleibt trotz den von R. Bossuat, *Manuel de bibliographie de la littérature française du Moyen-Âge*, 2. Supplément S. 94, geäußerten Zweifeln bei seiner Feststellung, daß Cod. Par. lat. 1203 ein Autograph des Herzogs Karl von Orléans, des Vaters Ludwigs XII., sei. G. O.

---

Wüstenfeld-Mahler'sche Vergleichungstabellen zur muslimischen und islamischen Zeitrechnung mit Tafeln zur Umrechnung orient-christlicher Ären. 3. verbesserte u. erweiterte Auflage der „Vergleichungs-Tabellen der mohammedanischen und christlichen Zeitrechnung“. Unter Mitarbeit von Joachim Mayr